

Mittheilungen Freischlaff (Zürcher-Zeitung). 27. September 1896.
 Mittheilungen Freischlaff (Zürcher-Zeitung). 27. September 1896.
 Mittheilungen Freischlaff (Zürcher-Zeitung). 30. 463. Seite 45.

1896.

No. 453. Setts 45.

Zurückzuführen gebildet. Zur Uebertreibung aller vorgenannten Schiffahrtshindernisse wurde beschloffen, an den betreffenden Stellen von Dämmen eingestrichelte Kanäle herzustellen, welche für die obere Katastrale bei einer Breite von 60 m eine Tiefe von 2 m und beim tieferen Thor bei einer Breite von 72 m eine Tiefe von 3 m erhalten haben.

In der bestehenden oberen Etage rechts sind alle Schiffschraubenmülsen an den genannten Orten, sowie die zur Erhebung derselben ausgeführten Arbeiten marirt.

Für Klärung der Katarakte von Stenla bis Jock und des Schiffahrtsweges nach Osova sind im freien Ströme etwa 320,000 cbm Felsen ausgehört und gebaggert, 590,000 cbm Steindämme geschützt und 130,000 qm Steinpflaster hergestellt worden.

Zum Bau des Eiserne Th-Annals sind rund 880,000 ehm Fellen ausgeschragt, 560,000 ehm Steindämme geschüttet und 100,000 qm Kanal- und Dammböschungen mit einem größtentheils freiwilligen Pfahle belegt worden.

Es handelt sich also bei Ausführung der geplanten Regu-
lierungsarbeiten um 700.000 ehm Feldbefestigungen und 1.150.000 ehm
Steinschüttungen, also insgesamt um 1.950.000 ehm Feldverbesserung.
Damit laßt auf den genannten Strecken 15 km Feldschuttdammhöhe
und 9,5 km Stremdehnen zum Anfluten und Regulieren des
Baffermentens hergestellt werden, die der Schiffahrt namentlich einen
sicheren Weg durch die bisher so gefährliche Naturschleife eröffnen.

[illegible][illegible]

Gerkhlesob, 27. September. Die Majestäten sind um 3 Uhr mittels Sonderzüge eingetroffen und von den Militäreinheiten des Großherzogs empfangen worden. Die Schritte die Fron der Ehrencompagnie ab und fuhren dann nach dem Wälschegarten. Nachmittags 6 Uhr findet im Kursaal des Bades Festalei, Abendbrächtige Illumination statt.

Ausland.

[illegible]

* **Italien.** Der apostolische Delegirte in Konstantinopel hat bereits die Rückreise mit dem eigenhändigen Schreiben des Papstes an den Sultan angetreten. In dem Schreiben erbittet der Papst Sicherheit für die christlichen Unterthanen in der Türkei.

* **Frankreich.** Wie nunmehr geschieht, werden die Präsidenden der beiden Kammern den Präsidentsen keine noch überboten; degleichen; sie werden aber auf dem Wegehause von Bessy mit den Präsidentsen der Republik anwesend sein und ebenso sind alle Mitglieder der Bureauz beider Kammern nach dem Einlage eingeladen worden, bei dem Feinde des Kaisers von Russland anwesend zu sein.

eine halbe Hufe zu Heldenbergen in Oberheffen zu 600 Gulden an den Frankfurter Bürger Hans Thau verkauft, obgleich der Werth dieser Güter der dreifache war. Der Konvent bestellte sich bei Nassau über Schlichter seiner Rechte. Der zwischen Clarenthal und dem Kloster entstandene Prozeß fiel zwar zu Gunsten des Klosters aus, kostete aber schwere Geldsummen. Sophie von Hanstein starb am 19. März 1608, ihr folgte Margarethe Schögräfin zum Erbach, die am 28. Oktober 1612 aus dem Leben schied. Nachsinn ward Maria Gräfin von Hanau-Erdenberg, welche noch 1626 im Amt war und damals Tochter ihres Schwagers Erchard von Erbach mit Anna Katharina ins Kloster gegen 100 Gulden Mitgabe aufnahm. Maria hatte unter Anderem Danau-Ringenberger Jährrenten zu Hattenheim im Rheingau eingebracht, die 16 nach dem Hattenheim als Vorkasse an das „neue Kloster“ zu Clarenthal entrichtet wurden. Unter Maria wuchs der Schuldenstand des Klosters wiederum. Dieselbe scheint 1630 gestorben zu sein, da in diesem Jahre Anna Greubelin von Pombrung als Nachsinn folgte. Dieselbe sah die Finanzlage des Klosters als ein, folgte auch eine andere Art der Verwaltung vor, drang aber mit ihren Vorschlägen bei dem Konvent nicht durch. Unter ihr herrschten die Wirren des Landes aufstrebend, die die Lage ebenfalls verschlechterten: Rath Lehrte gewinn rasch an Ausbreitung und Linberte zum Zente am Eintritt ins Kloster. Mit der Gemeinrakel war das Kloster wegen einer Leistung von dem Hof Armeuren an die Gemeinde in Streit gerathen. Alljährlich in der Kreuzwoche zog die Gemeinde Rakel zu dem Parter, Sängern, Kreuz und Föhnen nach dem Armeuren und erhielt dort von dem Klosterhofmann Geld und Trinken, und zwar der Parter, die Sänger, Kreuz und Föhnenwäger Suppe, Brod und Wein, die Gemeinmitglieder Brod und Klee. Zwei Jahre lang hatte Clarenthal diese Feiernungen verweigert. Am Dienstag nach

um damit die hhere Stellung des Parlaments angestanden. So wird wdhrend der Feiertage kein Rebe gehalten werden. Brsttst Nante wird allein beim Diner am Donag Abend einen Toast ausbringen, auf den der Kaiser von England antworten wird. Eine Anzahl russischer Polizisten in Uniform erregen in mehreren Vergnugungslokalen von Paris grobes Aufsehen. Dieselben werden nun ihre Uniform mit Gttsknigen vertauschen.

* **Großbritannien.** Einer Plättchenmeldung zufolge ist der Text der Rede, welche Gladstone in Liverpool gehalten hat, zu dem Sultan nach Konstantinopel abgegangen. — Gelegenheit der Ankunft des Garen in Eberburg findet eine große Flottenschau bei Eberburg statt. Das in drei Linien aufzufahrende Geschwader wird illuminirt werden.

* **Rußland.** Der Czar hat die Erlaubniß dazu ertheilt, daß für Rechnung der serbischen Regierung in russischen Waffenfabriken 120,000 Repetirgewehre russischen Modells mit je 10,000 Stüd Patronen angefertigt werden dürfen. Die Lieferung der Gewehre erfolgt im Frühjahr nächsten Jahres.

* **Türkei.** Die Lage der Griechen in Mazedonien ist eine äußerst gefährdende. Dieselben werden von Soldaten und Steuerbeamten überall verfolgt. Die Albanesen, welchen gestattet wurde, Waffen zu tragen, plündern die Besitzthümer der griechischen Bauern und mißhandeln die letzteren.

für den Gouverneurposten im Staate New-York nominirt war, hat die Nomination abgelehnt mit der Begründung, daß der Vorschlag über die freie Silberprägung in dem demokratischen Programm nicht seine Billigung findet.

An unsere Leser!

Von dem Bestreben geleitet, dem Wiesbadener Tagblatt, durch Mannigfaltigkeit des Inhalts und sorgfältige Wahl des gebotenen Lesestoffes, nicht nur den Ruf der volksthümlichsten und verbreitetsten Tageszeitung Wiesbadens, wie Nassaus überhaupt zu erhalten, sondern dasselbe auch in seiner äußeren Gestalt, der Ueberschlichkeit, zweckmäßigen Anordnung und Vertheilung seiner reichen Stofffülle mit den Zeitforderungen Schritt halten zu lassen, hat sich der Verlagsentschluss, vom 1. October r. ab auch die Morgen Ausgabe in vergrößertem Format erscheinen zu lassen, so dass von diesem Zeitpunkt an Morgen und Abendblatt in einheitlicher Form zur Ausgabe gelangen werden.

Durch diese, ohne Zweifel auch dem großen Eiferstük des Tagblatts willkommene äußere Veränderung, werden die Bejuge- und Anzeigen-Preise in keine Weise berührt, bleiben vielmehr die gleich billigen, wie bisher, so daß das Wiesbadener Tagblatt sich nach wie vor, in jeder Hinsicht, auch d. billigste Tageszeitung Wiesbadens, wie d. ehemaligen Herzogthums Nassau, nennen darf.

Der Verlag

Aus Stadt und Land.

Elisbaden, 28. September

— **Gefährtskalender.** 28. September. 1893. O. Gr.
Dönhoff, Diplomat. * 1841. Ad. Baumbach, Dichter. * Kr.
feld. 1841. G. Clemenceau, franz. Politiker. * Moniteur. 1859.
Phil. Spitta, geistl. Dichter. * Burgdorf. 1863. Karl, König
von Portugal. * 1865. Amalie, Königin von Portugal. * 1889.
Ermüdung des Riederwalds. * Denkmals. 1889. G. Rüdbeck,
franz. General. † 1893. Louis Pasteur, franz. Chemiker. † Grem.

— Zum Kaiserbesuch. Nunmehr ist auch im Königlich-Schlusse dahier die Nachricht eingegangen, daß Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin am 18. oder 19. October unserer Stadt eintreffen werden.

Soantag Traubi 1531 entschied Wilhelm, Bischof von Straßburg als Statthalter des Erzbischofs Mainz die wegen dieser Welgeren entstandenen Streitigkeiten zwischen Schültscheiff, Bürgermeister und Gemeinde Kassel und dem Kloster. Er ließ durch den Unterkeimber der Stadt Mainz, den Philipp von Schwabach und den Gabriel Mühlengaler, der Rechte Doktor, die Angenscheim bei der Kasseler Mante einnehmen und das selbe Theile dahin laßen lassen. In Gegenwart des Grafen Philipp von Nassau erfolgte der Spruch, Kassel habe für Menschengebenden auf dem Armenhospit drei Gulden 26 Albus und 6 Albus, ein Walter Kasse auf Pfingsten erhalten, Clarentsch habe diese Abgabe die beiden letzten Jahre dergelert und angegeben, die Abgabe sei aus freiem Willen geschessen, das Geld und das Walter Kasse aber für eine Weidgerechtigkeit in der Kasseler Mante gegeben worden. Clarentsch müsse künftig jedem Kasseler Gemeinmann, der mit der Prozeßion komme, ein Viertel eines Kusses, ein Brodts, dem Pfarrherrn und den Sängern Suppe, ein Kasse, Brod und Trank reichen. Die rückständigen zu Jahr wurden nachgelassen.

Von 1551 an währte die Zeit in Clarach und erreichte 1553 ihren Höhepunkt. Am 13. Dezember 1553 starb die 1528 auf der Kefftsch Gallia aus Mainz geflohen und legte Kefftsch Clarachs, Anna Brenzel von Bombach, für folgte der letzte Reichsabt des Klosters, Heinrich Sommerer, nach. Der Konvent war bis auf wenige Personen ausgefallen. Zur Wahl einer neuen Kefftsch kam nicht mehr, da der Konvent nur aus einer einzigen Nonne bestand, wozu später noch drei weitere kamen. Die Stiftung hatte sich als Kloster aufgelöst. Im Jahr 1540 hatte Graf Philipp von Nassau, der die Reformation in der Grafschaft Nassau-Idstein eingeführt, war aber mühsam und langsam zu Werk gegangen. Dazu sollte ein Kloster nicht mehr. Im Jahre 1541 starb die Nonne Maria von Nassau an den Quaden.

Kunzhaus. Eine Serie von Vorführungen, welche ungemein interessant werden, steht in den nächsten Tagen im Weißen Saal des Kurhauses bevor. Es ist der Kurdirektor gelungen, den bekannten Besitzer des Kaiser-Panoramas in Berlin (Halske), Herr A. R. Fridmann, mit seiner wertvollen Sammlung von 1000 Bildern zu gewinnen. Diese Vorführungen werden in der Weise abgehalten, daß jeder Besucher von seinem Platz aus höher — photographisch aufgenommenen Straßenszenen, Gruppen, Panoramielemente, Häuser, Längenszenen z. in natürlicher Größe und in vollständiger natürlicher Bewegung nur einem einzigen Bildbilde gegenübersteht. Die Vorführungen sind in 10 Minuten abzuwickeln, die größte Wirkung erzeugt. Es handelt sich hier nicht um das Mikroskop, in welchem die Vorgänge im Kleinen nur in dem Apparat selbst sichtbar sind, sondern um die oben erwähnten vervielfachten Vorführungen.

Die Vorführungen werden in 10 Minuten abzuwickeln sein. Die Vorführungen sind in 10 Minuten abzuwickeln sein. Die Vorführungen sind in 10 Minuten abzuwickeln sein.

A.T. Residenz-Theater. Nach den vielfachen Wünschen, welche der Direction Seitens des Publikums zugegangen sind, hat sich dieselbe entschlossen, hierzu auch aufgemuntert durch wohlwollende Kritik, das Philippi'sche Schauspiel „Wohlthäter der Menschheit“ am Dienstag Abend noch ein Mal zur Aufführung zu bringen. Wiederrum spielt Herr Director Dr. Rauch die Rolle des Dr. Martins.

— Der Generalsuperintendententrug bringt die Nach-
richt, Hrn. Dr. in Berlin eine halbwöchentliche Anstalt, welche im
ganzen Kaiserthum Lande mit Genehmigung aufgenommen werden
wird. Gegenüber den Befürchtungen der Preise, betreffend den
Pensionirungsantrag des Generalsuperintendenten D. Ernst in
Breslau, und den daran geknüpften Vermuthungen stellt die
„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ fest, daß Herr D. Ernst am
28. August seine Verletzung in den Ruckstuhl erlitten und
das Geseh aus schließlich mit seiner geschädigten Gesundheit be-
gründete. Infolgt vom D. Ernst um einen Urlaub vom 8. Oktober
bis zu dem am 1. Dezember bestragten Verlesung in den Ruhe-
stand ein. Der Urlaub wurde bis Ende November bewilligt, wobei
aber die Hoffnung ausgesprochen, daß der Urlaub, der zuerst we-
nigstens einen Monat, den verdienten Gehältn in den Stand setzen
werde, seine Lutzgeschäfte wieder zu übernehmen; über das Geseh
um Verlesung in den Ruhestand wird daher die Entscheidung ver-
schieft vorkommen. Weiteres ist nicht vorzulegen, wie die „Nord-
deutsche Allgemeine“ von unterrichteten Teilen bestätigt.

[illegible]

nach dem einmündigen Volontär Geiß zu Weidlich die Eigentümer eines Gartengrundstückes an der verfallenen Rathhofstraße. Im Jahre 1894 hat der „Besetzungs-Verein“ mit Geiß und den übrigen Grundbesitzern dieselben ein Liebererlösnis geschlossen, wonach letzteren sich bereit erklärten, die Geklägten der Gärten gegen die Erweiterung des Fußweges um etwa 2 Meter preiszugeben. Nach Ablauf dieses Liebererlösnisses in diesem Jahre 1894 hat der „Verein“ mit den betreffenden Grundbesitzern ein Verabredung wegen Abtretung der freien Fläche des Rathhofes geschlossen, die auch mit den anderen Besitzern aus der Gärten, was Herr Geiß verlangt die Abtretung. Derlei hat wiederum das Geklägte wieder an die früheren Stelle gelegt. Daraus ist ihm von dem Magistrat die Anklage gemacht worden, im Interesse der Verkehrssicherheit diese Freizeichen des Geklägten mit je einer der brennenden Laternen zu beleuchten. Bei jedem Antrage der Abtretung wurde eine Ordnungsstrafe von 10 Mark verurteilt, ein Zwangsgeld von 10 Mark und die Kosten der Verurteilung aufgebunden, da, wenn eine Beleuchtung notwendig sei, die Verpflichtung hierzu nicht den Kläger, sondern den Magistrat trifft. — Herr Angeklagter Edward Daus zu Erbenheim will an dem Rathhof die bekannten jetzt ein Wohngebäude errichten. —

Schafilan in Speyer und hat um mehrere Töchter den
Ordens, da zu Glarenthal fast alle an der Pest gestorben
seien und Graf Philipp gedroht habe, die Verwallung des
Klosters zu übernehmen. Der Ordensprovincial Bartholomäus
Germann wies auch dessen Nachfolger Heinrich, genannt
Stollenpfein, konnten diesem Ansuchen nicht willfahren, da
Orden um diese Zeit durch das Vordringen der Pest
außer an Personen starke Einbuße erlitten hatte. Am
28. August 1554 starb die letzte Glarenthaler Priorin
Margarethe von Mühlenberg, nur Maria von Nassau war
nachfolgend. Der Orden hatte zwar aus dem Speyerer St. Glaren-
thaler die Maria Petronella Granthil als Weiblichin aus
Glarenthal bestimmt, auch hatten sich zwei Nonnen, eine aus
Gamburg und eine aus Gussingen, zu Glarenthal eingefunden.
Der Granthil war aber Graf Philipp zugekommen, indem
er mit dem Tode der Priorin Glarenthal als eingekommen be-
trachtete, die Güter, Geseße, Urkunden und Siegel
Besitzung belegen ließ und das Kloster für aufgelöst erklärte.
Die Granthil kam erst am 8. October 1558 nach Glaren-
thal, die Aufhebung erfolgte bereits am 28. August dieses
Jahres, als dem Tode der letzten Priorin. Die Granthil
erhielt, um Anordnungen zu beschließen, überhaupt keine
Theilnahme am Kloster. Auch die nun aus dem Mutterkloster
Weichselaren zu Mainz gesandte Gumbin von Saunheim war
trotz eifriger Bemühungen des Mainzer Kurfürsten und des
Erbherzog Albrechts zurückgewiesen. Die Petronella Granthil
war über diese Zurückweisung erköst, ging nach Speyer zurück
lebte sich gegen ihre Vorgesetzten aus und starb im Kloster
im Stiechenhause zu Speyer. Maria von Nassau war unter
dessen ebenfalls gestorben, die beiden letzten Nonnen aus
Gamburg und Gussingen traten daher 1560 schriftlich das Kloster
an Graf Philipp von Nassau, den Jüngern, ab. Der
war das Ende des Klosters Glarenthal. Nassauer hatte
es begründet, Nassauer haben dessen Unfallsbericht er un-
lösten dasselbe auf.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Mittwoch, den 30. September d. J., in unserem Vereinslokal „Zum Mohren“, Neugasse, Abends 9 Uhr:

I. ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht des Vorstandes: a) des 1. Vorsitzenden; b) des Bibliothekars; c) des Kassierers.
2. Bericht und Rechnungsablage des Vereinskassiers.
3. Bericht und Rechnungsablage des Rechners der Fortbildungsschule.
4. Bericht und Rechnungsablage des Verwalters des Baufonds.
5. Bericht über den Stand der Stellenvermittlungs-Abteilung.
6. Wahl von 3 Rechnungsprüfern.
7. Feststellung der Rechnungsvoranschläge pro 1896/97.
8. Sonstiges.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

F 226

Der Vorstand.

Spar- und Bau-Verein Wiesbaden.

Wir laden hierdurch gemäß § 29 der Statuten unsere Mitglieder auf **Donnerstag, den 8. October cr., Abends 8 1/4 Uhr**, in den Saal der „Mainzer Bierhalle“, Maurergasse 4, zu einer

ordentl. General-Versammlung

ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

12210

Tagesordnung:

1. Grundberwerb und Befragung des Circulars vom 5. September cr.
2. Neuwahl eines Vorstandsmitglieds.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wiesbaden, den 28. September 1896.

Spar- u. Bau-Verein Wiesbaden, E. G. m. b. H.
Der Vorstand.

H. Jagdstein, Stadtmittler.

Dr. med. & phil. M. Kranz-Busch.
Oswald Tschacher.

Alle, welche ein Interesse an der Schaffung einer anständigen Straßenverbindung zwischen der **Moritzstraße und Ringstraße**, bezw. dem **Rondel** haben, insbesondere die Herren Haus- und Villenbesitzer im Südviertel, werden zur gemeinsamen Befragung auf nächsten **Donnerstag, den 1. October, Abends 8 1/4 Uhr**,

in die „Stadt Luzemburg“, Moritzstraße 33, ergebenst eingeladen.

12197

Karl Lendle,
Maurermeister.
D. Schlink.

Ed. Hansohn,
Schreinermeister.
Fritz Rückert,
Biegeleisestger.

Schmidt, Gerichts-Secretär.

Dauborner per Liter 1 Mk.,

Nordhäuser per Liter 90 Pf.,

im Fass billiger,

garantirt reiner Korn, directer Bezug, sowie
sämmliche Brantweine liefert billigst 9000

August Poths,

Liqueurfabrik, gegr. 1861.

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Landbutter

zum Einschmelzen, Backen und Kochen, bei 5 Pfd. 88 Pf. pro Pfd.

Lebensmittel-Consumlokal,

jetzt 49, Schwalbacherstraße 49,

im Neubau vis-à-vis der Emser- und Platterstraße.

Frische Seemuscheln,

Schellfisch, Cablian, Limander, Zerschelte, Zander,
Sole, Salm, Räucher, Celery-Fisch, div. Fischconserven
empfehlen

J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Ia Nürnberger Ochsenmaulsalat

frisch eingetroffen.

Pfundweise und in 10-Pfund-Fässchen
zu haben bei 12190

J. Rapp, Goldgasse 2.

Billigste Preise für Wirthe und Wiederverkäufer.

Wiesbaden und sein Kochbrunnen in Sang und Sage.

Einmüthig ist das Lob der Presse über dieses Buch. In Ernst und Humor bietet es meisterhafte Erzählungen, Sagen und Gedichte über die Schönheiten unserer Stadt und die wunderbaren Kräfte ihrer Heilquelle. — Dieses Licht Wiesbadener Buch, auch für auswärtige Verwandte und Freunde jederzeit eine Festgabe, kostet von jetzt an

nur 50 Pf.

Atelier Bacmeister,

Oranienstrasse 2, Ecke Rheinstrasse.

Jede Buchhandlung kann das Buch für 50 Pf. liefern.

Marke:
Salon (russ.
Mischung)
p. Pfd. Mk. 3.—
Probepaket
à 100 Gr. 65 Pf.

**Benecke's
Thee
Hamburg.**

Erhältlich in Colonial- u. Materialw.-Handlungen.

Badpulver von **Friedrich & Grosch Nachf.**
Zus. Ulrich Moser, Cassel,
das Beste im Handel,
in Packen à 50 Gramm (genügt für 1-1 1/2 Pfd. Mehl) für
10 Pf. (bewährte Badvorschriften gratis) empfiehlt 12179

Ph. Steinmann, Müllerstraße 2.

Schmalz!

Den Herren Detailisten zur Nachricht, daß wir stets
großes Lager in reinem Schweineschmalz unterhalten
u. selbes in Gebinden von ca. 25, 50 u. 150 Kilo abgeben.

Gessner & Maxheimer,

Niehlstraße 11.

P. S. Unser Schweineschmalz ist auf Reinheit und Güte
durch Herrn Professor **Dr. R. Fresenius** hier untersucht.

Dienstag Nachmittag von 5 Uhr ab
Bezugsliste über die Preise, Hausmacher
Buck der Pfd. 50 Pf. Morgens Bekehrung und Bratwurst
Sedanstraße 6.

Für Damen jeden Standes.

Sehr gutgehendes Geschäft mit Mobilier Waaren halber
billig zu verkaufen, 300 Mk. erforderlich. Off. unter **P. P. 323**
an den Tagbl.-Verl.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt Moritzstraße 72.

Hch. Schenkelberg,
Sattlerei und Treibriemen-Fabrik.
Telephon No. 478.

Wohnungswechsel. 1. October Schulgasse 4.
Für gesunde und empfindliche Füße!
Erkannt elegante Einfuhr, von Schuhen (guter Sitz)
Stiefelsohlen u. Sohlen zu billigen Preisen. Reparaturen fein
von der Weide, 4. Schulgasse 4, Hinterhaus 1 Etage.

Habe meine Wohnung von Gilsbekenstraße 7 nach
Langgasse 9, 2 St., verlegt. 12183
Achtungsvoll **Lud. Winkler**, Immobilien-Agent.

A. Hirsch-Dienstbach Nachfolg.

(Marie Dienstbach),

Schmuckfedern- und Spitzen-Wäscherei und Färberei,
Neugasse 18/20, nächst der Marktstrasse. 12186

Mehrere gutgearbeitete Garnituren, sowie
einzelne Sophas und Sessel gebe zu äußerst
billigen Preisen ab. 12187

Jean Meinecke, Tapezierer u. Decorateur,
Möbellager, Schwalbacherstr. 32, Eing. d. d. G.

Ein Ed-Sopha,

sehr passend für einen Salon oder Saal, ist billig zu verkaufen
Dobbeimerstraße 11, Gartenh. 2 St. 12218

Gebrauchte Comptoir-Einrichtung

sofort zu laufen gesucht. Offerten unter **S. P. 325** an den
Tagbl.-Verlag.

Große Birn-Cutteln zu verk. Kaufmann, Gärtnerlei Heide.

Ex libris. Für Bücherfreunde
bilden
Bücher-Zeichen
ein
sehr willkommenes Geschenk.
Wir versetzen solche in stichgerechter Ausstattung preiswürdig.

E. Schellenberg's Hof- & Buchdruckerei

Wiesbaden

Wenter: Langgasse 27.

Schillerplatz 1 g. möbl. Jim. bill. zu verm. Harbo. 6791

Contonoff, Schlosser findet ang. St. Off. d. W. Hauptpostl.

Gestern Abend auf der Klostermühle ein
braunes Cape abgehoben gekommen. Bitte
dasselbe gegen Belohnung Hochstraße 20 abzugeben. 12190

Wein-Versteigerung.

Wegen gänzlicher Räumung meiner Keller und vollständiger Geschäfts-
Aufgabe am 1. October läßt die unterzeichnete Firma

Mittwoch, den 30. September 1896, Vormittags 9 Uhr,
nachstehende Reste von Weinen und Spirituosen u. öffentlich meistbietend gegen
Casse im Geschäftslokal

28. Nicolassstraße 28

versteigern! Zum Ausgebot kommen:

- 7 Erhobte Rothweine,
- 5 Fäßchen Tischwein zu 30—40 Liter,
- 3700 Flaschen verschied. Rheinweine aller Preislagen,
- 950 „ „ Bordeaux aller Preislagen,
- 150 „ „ Cognac,
- 300 diverse Flaschen, darunter Rum, Marjale, Malaga,
Ananas-, Arrak- und Rum-Punsch.

Ferner werden versteigert nachstehende Comptoir- und Keller-Utensilien:

- 2 schmiedeiserne Firmenschilder, 1 Cassaschrank, 1 eichener
Etiquettenschrank mit ca. 130 Gefachen für Etiquetten und
Briefe, 1 Stopfenmaschine, 1 Kapselmaschine 1 Küferlarren,
große Stühle, Schreibische (Gähen), Copirpresse mit
Tisch, Flaschenförbe, Fässer, Uhren, verschied. Fäßhahnen,
8 Draht-Fenstergitter.

Die Mobilien kommen um 12 Uhr zum Ausgebot.

Die Weine können von Dienstag ab probirt und gekauft
werden.

P. Wollweber, Weinhandlung,
Nicolassstraße 28.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 454. Abend-Ausgabe.

Montag, den 28. September.

44. Jahrgang. 1896.

Aus dem Stadium der Geschichte muß man die großen Abstände ableiten, daß bei der Handhabung der menschlichen Dinge die Willkür in sich selbst ihre Bestimmung, die Willkür in sich selbst ihre Strafe trägt; daß weder die Regierungen, noch die Nationen diesem Geleite entgehen; daß die Staats-Räthe nichts entschuldigt; daß mit einem Worte eine Politik, die sich außerhalb der Gerechtigkeit bewegt, zum Abgrund führt, mag sie so geschickt sein, wie sie will.

Marquis de Rosales.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der grüne Esel.

Humoreske von Maximilian von Rosenburg.

Hans that erschaun. „Jetzt soll ich bleiben?“ fragte er. „haben Sie mir nicht vor kurzem erst die Thür geöffnet?“ „Ich that es, ja, ja,“ sprach Frau von Hardegg hastig. „aber es reut mich schon wieder. Sollte ich gewohnt, was mir bevorstand — wollen Sie es nicht sein, Bettler?“ „Und Ihnen verzeihen? Warum nicht?“ fiel Hans schnell ein. Franziska zuckte zusammen. „So meinte ich es nun eigentlich nicht; sagte sie, aber es sei. Lassen wir das Vergangene, helfen Sie mir nur!“ Hans trat näher. „Helfen? Womit kann ich dienen?“ „Verschaffen Sie mir einen grünen Esel!“ „Einen grünen Esel?“ „Ja wohl, einen grünen Esel!“ „Hans lachte auf. „Das ist doch lustig! Was wollen Sie, theuerste Cousine, mit dem grünen Esel?“ Franziska horchte auf. Das klang ja so, als gäbe es ein solches Geschöpf wirklich, und auch Gertrud spitzte erwartungsvoll die Ohren. „Gibt es denn wirklich einen solchen Esel?“ fragte Franziska und sah Hans mit großen Augen an. „Er natürlich,“ sagte der, „ich selbst habe ja einen!“ „Sie haben einen?“ schrie Franziska auf. „Hans nickte freundlich. „Gewiß, er ist zwar nicht mehr gebrauchlich.“ „Nicht gebrauchlich?“ fiel Franziska ängstlich ein, „aber hoffentlich doch noch zu gebrauchen? Der Onkel Fritz will ihn haben.“ „Onkel Fritz?“ fragte Hans lebhaft, „ist der denn schon hier?“ „Freilich! Und er will durchaus den grünen Esel haben und Sie sprechen!“ „Ja, weshalb sagen Sie denn das nicht gleich, theuerste Cousine, den alten Herrn darf man doch nicht warten lassen! Ich eile sofort zu ihm!“ Mit schnellen Schritten ging Hans dem Hause zu. „Vergessen Sie aber nicht,“ rief Franziska nach. „Nicht so, Hans,“ sagte sie, „erst den Esel!“ „Ach so, der Esel,“ sagte Hans, „ja, theuerste Cousine, herzlich gern, aber ich trenne mich ungern von ihm. Er ist jetzt eine Seltenheit!“ „Ich bitte Sie darum,“ sagte Franziska dringend. „Er ist mir unerlässlich!“

„Ich sehe Sie an!“ Franziskas Stimme klang ängstlich, wehmüthig. Hans besann sich. „Hm,“ sagte er, „wenn ich einen Ersatz dafür erhalte.“ „Fordern Sie für ihn, was Sie wollen!“ rief Franziska in voller Verzeihung. „Was ich will?“ „Wenn ich es geben kann — was Sie wollen!“ „Sie können es, theuerste Cousine!“ rief Hans mit durchklingendem Jubel. „Nun also, was soll es sein, nur schnell!“ „Diese hier!“ rief Hans mit leuchtendem Auge und schickte nach Gertruds Hand. „Gertrud?“ fragte Franziska betroffen und legte die Hand an die Stirn. „Sie wollen nicht?“ sagte Hans nach kurzer Pause. „Sie zögern? Leben Sie wohl!“ Er gab Gertruds Hand frei und ging wieder auf die Thür des Hauses zu. „Nein, nein, ich will ja,“ fuhr Franziska auf, „meinetwegen, wenn Gertrud einverstanden ist!“ „Ich opfere mich für den grünen Esel,“ sagte Gertrud, die der Unterredung mit wachsender Freude gefolgt war. „Also, da, nehmen Sie, und was Sie wollen,“ sagte hastig Franziska und führte die Schwester dem lustig lachenden Hans zu. „Nun, geben Sie mir den Esel!“ „Jubelnd stiegen sich die Liebenden in die Arme. „Nun, habe ich es gut gemacht?“ flüsterte Hans. „an, Du tustest mich ja, kleine Arie!“ „Du bist ein wundervoller, großartig durchtriebener Esel,“ klang es unter Kläffen leise zurück. „Sich Ihr bald fertig?“ drängte Franziska ungeduldig. „Ich bitte um meinen Esel!“ „Ach so,“ sagte Hans und griff in die Rocktasche, „so gleich, theuerste Cousine.“ „Ja, wie denn, haben Sie das Thier denn in der Tasche bei sich?“ fragte Franziska, vollständig erbläut. „Gewiß, hier ist es!“ lud mit diesen Worten zog Hans ein kleines Buch in Octav-Format in einem grünen Einbande aus seinem Rock und reichte es lächelnd Frau von Hardegg hin. „Ein Buch?“ riefen diese und Gertrud erstaunt und entsetzt. „Gewiß,“ sagte Hans, „nichts Anderes kann der Onkel gemeint haben. Es sind die allerhöchsten Bestimmungen über den Truppendienst im Feld. Ein Hülfswort für viele unklare und ängstliche Vorleser und Befehlshaber, ein sicherer Anhalt in zweifelhaften Fällen, der Schrecken jedes trägen Kleintieres — mit einem Worte, das, was der Schüler einen famlen Knecht, einen Esel nennt, in diesem Falle, nach der Farbe des Umschlages, in dem das Buch offiziell geliefert wurde — ein grüner Esel! An seiner Stelle erscheint jetzt die sogenannte Feldbienstvorschrift, sie trägt gewöhnlich ein braunrothes Gewand.“ „Ein Buch? Ein Buch?“ riefen sie, „weshalb wegen all die Verlegenheiten und Aufregungen der letzten Stunden? Ich mag noch gar nicht glauben,“ sagte Franziska noch im halben Zweifel. „Sind Sie ganz gewiß, Weiter, daß der Onkel nichts Anderes unter dem grünen Esel gemeint haben kann?“ „Sicherlich nichts Anderes,“ entgegnete Hans. „Sie nehmen mir einen Stein vom Herzen, Weiter,“ sagte Franziska, „woher hätte man dies aber auch wissen können! Ich danke Ihnen, Weiter!“ „O bitte, Frau Cousine,“ gab Hans sehr geschmeidet und höflich zur Antwort, „den besten Dank haben Sie mir

schon hierdurch ausgesprochen.“ Mit diesen Worten umarmte er Gertrud. Franziska lächelte ein wenig süßlicher. „Eigentlich ist der Dank doch zu leicht verdient worden,“ meinte sie. „Viel zu leicht für den lösen Esel,“ fügte Gertrud hinzu und gab Hans einen zärtlichen Bückstreich. „Nun, der Esel ist doch auch nicht zu verachten,“ sagte Hans mit lässigem Augenwinkeln, „und wer weiß, ob dies meine einzige und letzte Hülfsleistung für die Damen gewesen sein mag. Aber nun soll der Esel auch das Gewünschte erhalten.“ „Ja, der Esel soll befriedigt werden. Damit wird die Ruhe im Hause wieder hergestellt sein, und wir können endlich dann auch an unsere Mahlzeit denken, ich bin ganz krank vor Aufregung und Hunger.“ Mit diesen Worten ergriff Franziska das Buch. „Bravo, das ist ein richtiges Wort. Also auf zum Onkel!“ rief lustig und laut Hans. „Es war, als hätte der Onkel, wie im Schauspiel, auf das Stichwort gewartet, so plötzlich erschien er jetzt auf einmal in der Thür. „Noch immer hatte er das Gesicht dicht verbunden. Er sah sehr roth und zornig aus und fuhr sehr heftig auf Franziska los, die ängstlich wieder auf Hans und Gertrud zurückwich, die der Onkel gar nicht zu beachten schien. „Vokalsend,“ polterte er los, „über eine halbe Stunde ist vergangen und kein Mensch kümmert sich um mich? Wie lange soll ich eigentlich noch warten? Erhalte ich endlich das Gewünschte oder nicht? Das ist hier ja eine Nothdurftswirtschaft, da soll doch gleich der —“ Weiter kam er aber nicht. Hans, der zuerst beim Anblick des Onkels sich lachend mit der Frage gegen Franziska gewandt hatte: „Was ist denn das für eine merkwürdige Ausgabe? hatte eine Antwort nicht abgewartet, sondern war sogleich nach den ersten heftigen Worten des Onkels, anscheinend höchlichst erstaunt, ihm einige Schritte entgegengetreten und fiel ihm jetzt sehr erregt ins Wort: „Hören Sie einmal, alter Herr, Sie wissen wohl nicht, daß Sie ungebührlich unhöflich sind? Das hier sind die Damen des Hauses, wenn Ihnen das nicht bekannt sein sollte! Wer sind Sie eigentlich? Was wollen Sie? Wer hat Ihnen erlaubt, sich in solchem Aufzuge hier einzuführen?“ Begehrlich versuchte Franziska, ihn zu unterbrechen. Sie kam nicht zu Worte, auch nicht, als Hans geendet; denn der Onkel fuhr sogleich auf Hans zu und domerte ihn in zornig spöttischem Tone an: „Sich einer den jungen Hahn an, kräht der auch schon? Ich werde ihm gleich zeigen, wer er ist und wer ich bin, und wenn das tausendmal die Damen des Hauses sind! Er stellte sich mit drohend erhöhter Faust vor ihn hin und flüsterte dabei: „Werde ordentlich grob, mein Junge!“ „Das wollen wir gleich haben!“ gab Hans in gleichem Tone zurück und fuhr dann laut fort: „Ja, Sie alter Mummelgeiß, Sie scheinen mir ja eine ungelungenen Ausgabe zu sein! Wer ist denn hier Ihr Hahn? Geben Sie acht, daß er Ihnen nicht die Sporen zeigt und Sie alten, ledernen Godel ordentlich geschnitten! Der Geier soll doch sogleich —“ „O ruhig, bedenken Sie, Hans, was wollen Sie thun?“ schrie Franziska auf, als er den Arm des Onkels anpackte, während Gertrud trampfhaft das Taschentuch vor den Mund preßte, um das Lachen zu unterdrücken. (Schluß folgt.)

Amstliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 1. October d. J., Nachmittags, werden die Geleitsanläufe an den Plantagen vor und hinter Klantenhal, rechts und links der Wasserstraße und im Rabeingrund an Ort und Stelle nochmals veröffentlicht. Die Genehmigung erfolgt mit dem Aufsatze und in der Zeitungspreis sofort nach dem Bescheide. Samstags, Nachmittags 3 Uhr bei der Plantage vor Klantenhal.

Wiesbaden, den 28. September 1896.

Der Magistrat. In Vert.: Adner.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung und Anbringung von 9 Stück Closet-Spül-Apparaten im Rathhause soll verdingt werden. Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 67, eingesehen, aber auch von dort bezogen werden. Vollständig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 2. October d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Beiraths stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 28. September 1896.

Der Ober-Ingénieur. Frensch.

Pflicht-Feuerwehr.

Die Mannschaften der Pflicht-Feuerwehr, welche bei der ersten Control-Verammlung nicht erschienen waren, werden hiermit zu einer zweiten Verammlung eingeladen und haben in dieselbe die Armbinden und Eintheilungsscheine mitzubringen. Zuwiderhandlungen werden nach § 29 der Polizei-Verordnung bestraft.

Es haben zu erscheinen in dem Rathhause im neuen Rathhaus: Montag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, die Mannschaften der 1., 2. und 3. Abtheilung. Dienstag, den 29. September d. J., Abends 8 Uhr, die Mannschaften der 4. Abtheilung.

Wiesbaden, den 28. September 1896.

Der Branddirector. Schurer.

Bullen-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 1. October, Mittags 4 Uhr, wird auf hiesigem Rathhause ein junger, gut gezierter Bulle öffentlich versteigert. F 167

Schierstein, den 28. September 1896.

Der Bürgermeister.

Wirth.

Nichtamtliche Anzeigen

Tapeten.

Eine grosse Parthie Reste u. zurückgesetzter Tapeten

werden zu aussergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft. 12099

Wilhelm Gerhardt, Tapeten — Wachstuche — Linoleum, 60. Kirchgasse 60.

Gäher- augen. bekannt gemacht u. gedruckt 1844 J. Kuhl, gpr. Reichenh. 2. 2. Württemberg.

Fachschule

für Bau- u. Kunstgewerbetreibende zu Wiesbaden.

Beginn des Winterhalbjahres am 5. October.

Diese Abtheilung der allgemeinen Gewerbeschule bietet jungen Bau- u. Kunsthandwerkern Gelegenheit, sich die für ihren Beruf nöthigen theoretischen, bautechnischen, kunstgewerblichen und wissenschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen.

Der Unterricht findet an allen Wochentagen, Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr, statt, jedoch ist es auch gestattet, an einzelnen Kursen theilzunehmen. Das Schulgeld, welches bei der Anmeldung zu entrichten ist, beträgt für das ganze Semester 18 Mk.; unbemittelten und talentirten Schülern kann das Schulgeld ganz oder theilweise erlassen werden.

Möglichst frühzeitige Anmeldungen sind erwünscht und werden auf dem Bureau des Gewerbevereins, Wellritzstrasse 34, bis 1. October entgegen genommen; später eingehende Gesuche um Aufnahme können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden. Programme kostenlos. F 251

Der Vorsitzende des Lokal-Gewerbevereins: Ch. Gaab.

Der Director der Gewerbeschule: Zitelmann.

Setzen u. Möbel zu verl. Louisenstr. 24, Carl. 11005

Pf. per Meter. Waschächte

25 Hemden- und Rockflanelle

empfiehlt eine grössere Parthie 11389

Carl Mellinger, Ecke Ellenbogen- u. Neugasse.

Die in letzter Zeit preisgekrönten Fleisch-Conserven u. Pains

vom Hause

**Freiherr von Molitor & Co.,
Ansbach,**

befinden sich die Niederlagen bei den 11045

Herren: **Eduard Böhm**, Adolphstr.,
J. M. Roth Nachf., Kl. Burgstr.,
Oscar Siebert, Taunusstr.



Anfertigung von

Lampenschirmen

zu billigsten Preisen empfehlen

Gerstel & Israel,

33. Langgasse 33.

Lampen- schirm- Gestelle

und
sämtliche
Zuthaten

in

grösster Auswahl.

Frischen Kronenhummer, „ Caviar

empfiehlt

12132

P. Enders,

Ecke Michelsberg und Schwalbacherstrasse.

Gemischte Marmelade

per Pfd. 35 Pf.

9426

Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Fromage de Biele per 1/2 Kilo 1.20 Mk.

Emmentaler, Gouda, Edamer, Rahm-Käse

in bester Qualität bei

B. Meyer, Moritzstrasse 24,

vis-à-vis der Gerichtsstrasse.

Feinster Schinken

frisch eingelesen, im Ganzen per Pfund 65 Pf. 11938

F. Müller, Nerostrasse 25.

Wichtig für Refruten.

Für bevorstehenden Einlieferung ins Meer empfehle mein

großes Lager in Meidbr., Widg., Edamer, Fuh., Kopf-

bärten, Militär-Speisen u. s. w. genau nach Vorschrift. 10675

Karl Wittich,

Bäckwaren,

7. Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen.

Wiesbadener Loose

à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.,

Ziehung 28. u. 29. Sept. unabänderlich, sind, so lange

keiner Vorrath reicht, noch zu haben bei 12098

de Fallois, General-Debit,
10. Langgasse 10 (Zahrmfabrik).

Eine billige und doch gute Zeitung

für den Mittelstand

u. ein Anzeigenblatt von vorzüglicher Wirkung ist der

Neue Heidelberger Anzeiger.

(Gegründet 1874.)

Er erscheint täglich (Sonntage ausgenommen) 4-12-seitig.

Nache und zuverlässige Berichterstattung, unparteiische und

leicht verständliche Berichterstattung aller für die verschiedenen Stände

wichtigen Fragen, Handelsnachrichten, Sport-, Tabak- und Markt-

berichte. Gute Romane und Unterhaltungskstoffe. Berichter-

stungen über Reichstages, Haus- und Landwirthschaft, Aufsätze über

Gesundheitspflege u.

haben im „Neuen Heidelberger Anzeiger“ bei der großen

Auflage den besten Erfolg und werden äußerst billig berechnet.

Wiederkehrend ist der „Neue Heidelberger Anzeiger“

mit den Beilagen (dem zwei Mal wöchentlich erscheinenden

„Heidelberger Volksblatt“ u. dem 4-seitigen „Musikanten

Sonntagsblatt“) nur 90 Pf.

vom Postboten frei ins Haus gebracht jeweils 40 Pf. mehr.

Gemälde - Auction.

Auf vielseitiges Verlangen veranstalte ich morgen Dienstag, Vor-
mittags 11 Uhr, in meinem Ausstellungs-Lokal

4. Grosse Burgstrasse 4

eine grosse Gemälde-Auction.

Es kommen zum Ausgebot Werke von Prof. A. und O. Achenbach,
Julius Adam, E. v. Hüntten, Hans Dahl, A. Rasmussen,
Defregger, A. Normann, A. Askevold, E. Volkers,
J. Thoma, C. Jutz, A. Bredow, A. Pickert, v. Pordten,
A. Rieger u. v. A. m.

Für Echtheit dieser Gemälde wird garantirt.

Ausserdem gelangt eine grosse Anzahl Landschaften, Genre-,
Marine- und Thierbilder verschiedener Künstler zum Ausgebot.

Verpackung und Versandt für In- und Ausland.

Freie Besichtigung: Montag von 10 Uhr ab.

F 898

Ferd. Küpper, Maler.

Grosser Möbel-Verkauf!!!

Wegen Ueberfüllung unserer Magazine
opferiren wir unsere anerkannt gut und
solid gearbeiteten Möbel u. Polsterwaaren
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Joh. Weigand & Co.,
Marktstrasse 26, Entreehof.

Kaiser-Barteisen

für Herren, welche sich den Schnurrbart selbst ausziehen, beide
Seit. nach, p. St. v. 1 Mk. an, Schnurrbartbinden v. 50 Pf. Brillantine,
zum Erweichen und Glanzmachen der Bart- und Kopfhare,
empf. **W. Sulzbach**, Coiffeur u. Parf., Spiegelg. 8. 10166

Wichtig für Hausfrauen.

Die unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

H. Disqué & Co., Mannheim,

bekannten und beliebten

gebrannten Qualitäts-Kaffee:

f. Java-Mischung per 1/2 Kilo Mk. 1.40,
f. Westindisch-Mischung „ „ „ 1.20,
f. Mokka „ „ „ 1.70,
f. Bourbon „ „ „ 1.80,
extra f. Mokka „ „ „ 2.-

sind stets frisch zu haben bei:

9313

J. M. Roth Nachf., Kl. Burgstrasse.**Franz Blank**, Bahnhofsstrasse.**Moritz Fischer**, Moritzstrasse.**Th. Hendrich**, Kapellenstrasse.**F. Mitz**, Rheinstrasse.**Ph. Knickel**, Schwalbacherstrasse.**M. Kraus**, Rübenberg.**Aug. Kunz**, Süßstrasse.**A. Loether**, Wörthstrasse.**Fr. Lutz**, Mauerstrasse.**W. Pils**, Herrngartenstrasse.**H. Schindling**, Neugasse.**J. B. Würner**, Oranienstrasse.

In Niebrich:

Carl Krümer.

In Biersdorf:

J. B. Kiesel, Wilhelmstrasse.

In Mosbach:

A. Kunz, Brunnengasse.

In Niederwalluf:

M. Mehl.

In Schierstein:

Gg. Dandisch Wwe.

In Sonnenberg:

F. Neumann.

Dr. Lahmann's

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topp 1,70,

ist ein im Inneren Ansehen und der Verwendungweise dem Fleischextrakt ähnlicher Extract

aus besonders nährreichen Pflanzen und dem beizusetzen, den für die Ernährung so äusserst

wichtigen Nährstoffgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der unvollständigen

Zusammensetzung zu corrigiren.

Beim Kokaol. Patent-
mark Nr. 2163 ein-
getragene Schutzmarke.Man verlange Gratis-Broschüre
von den alleinigen Fabrikanten

sino, weil ohne den bei den gewöhnlichen Cacao's ähnlichen Zusatz schmelzbarer Alkalien von

mineralischer Abstammung hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract bereichert, die

einstig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.

8463

Loesch's Weinstuben,

4. Spiegelgasse 4.

Nehme heute einen

vorzüglichen selbstgekelterten

95er Moselwein

per 1/2 Schoppen 35 Pf.

12081

in Verzapf.

Jacob Loesch,
Weingutsbesitzer.
